

Mehrwegtransportverpackungen am Großmarkt Wien-Inzersdorf

Erarbeitung von Voraussetzungen zur Steigerung des Einsatzes von MTV am GWI

Autoren:
Christian Pladerer
Markus Meissner

Wien, 2006



Der Großmarkt Wien-Inzersdorf bewahrt als regionales Versorgungszentrum die Angebotsvielfalt, fördert die kommunale Wirtschaft, steigert die Lebensqualität für die Bevölkerung und entwickelt sich zu einem umfassenden Lebensmittelversorger und -verteiler. Nachhaltige Lebensmittelversorgung muss sich nicht nur mit umweltschonender und sozialverträglicher Produktion auseinandersetzen, sondern auch versuchen transportbedingte Umwelteinwirkungen zu reduzieren. Regional produzierte, biologische Lebensmittel, in MTV gehandelt stellen sich diesen Anforderungen.

Im Projekt „mehr MTV“, erarbeitet im Auftrag der INITIATIVE „natürlich weniger Mist“ und unterstützt von der Wiener Umweltstadträtin Mag^a Ulli Sima wurden vom ÖSTERREICHISCHEN ÖKOLOGIE-INSTITUT Entscheidungsträger über die Art der eingesetzten Transportverpackungen für Obst und Gemüse (O&G) ermittelt, logistische Abläufe und die abfallwirtschaftliche Ist-Situation am GWI dargestellt und Empfehlungen zum optimalen Ressourceneinsatz an die Stakeholder ausgesprochen.

Motivation und Ziele

Wenn wir über Nachhaltigkeit in der Lebensmittelversorgung nachdenken, stehen die umweltschonende und sozialverträgliche Produktion sowie die Qualität der Lebensmittel im Vordergrund. Bei einer ganzheitlichen Betrachtung der Wertschöpfungskette spielt ergänzend dazu der Transport hinsichtlich der entstehenden Umweltauswirkungen eine entscheidende Rolle. Um die Umweltbelastungen so gering wie möglich zu halten, müssen einerseits regional und biologisch produzierte Lebensmittel unterstützt und andererseits umweltschonende Transportsysteme eingesetzt werden. Für den Transport von Obst und Gemüse (O&G) können Mehrweg- (MTV) und Einwegtransportverpackungen (ETV) verwendet werden. Werden MTV für die regionale Lebensmittelversorgung verwendet, so können sowohl ökologische als auch ökonomische Vorteile nachgewiesen werden.

„mehr MTV“ recherchierte die Entscheidungsträger für die Art der eingesetzten TV für O&G, stellt die logistischen Abläufe dar und erläutert die abfallwirtschaftliche Ist-Situation am GWI. Die gewonnenen Ergebnisse werden den relevanten Zielgruppen präsentiert und somit eine Umsetzungsphase eingeleitet.

Ergebnisse

Großmarkt Wien-Inzersdorf

Am GWI, einem wichtigen Eckpfeiler in der regionalen Lebensmittelversorgung von Wien, liegt die Auslastung der Großhandelsplätze derzeit bei 100%, bei den Landparteienplätzen nur bei 9 %. Die Kundenlandschaft hat sich in den letzten Jahren sehr verändert. Rund 80 % des O&G werden zugestellt und nur noch 20 % der Waren werden direkt von den Kunden am GWI abgeholt. Die Wiener Märkte versorgen sich nach wie vor zu 80 % vom GWI. Den Handelsketten wäre es ohne GWI nicht möglich, die derzeitigen Versorgungsleistungen zu erfüllen. Im Jahr 2004 wurden am GWI insgesamt 192.536 t O&G gehandelt. Aus heimischer Produktion kommen rund 50.000 t O&G. Rund 104.000 t wurden aus EU-Staaten importiert und rd. 38.000 t stammten aus Nicht-EU-Staaten. Die Importquote betrug mit saisonalen Schwankungen im Jahresdurchschnitt 76 %. Der GWI verfügt nach wie vor über einen Gleisanschluss, wenn auch die per Bahn umgesetzten Mengen im Vergleich zum Gesamtumsatz keine Rolle mehr spielen. Die „Reichweite“ des GWI variiert je nach Produkt enorm. Für Äpfel z.B. liegt dieser Wert bei 335.000 Personen und für Tafeltrauben bei rund 2,6 Mio.

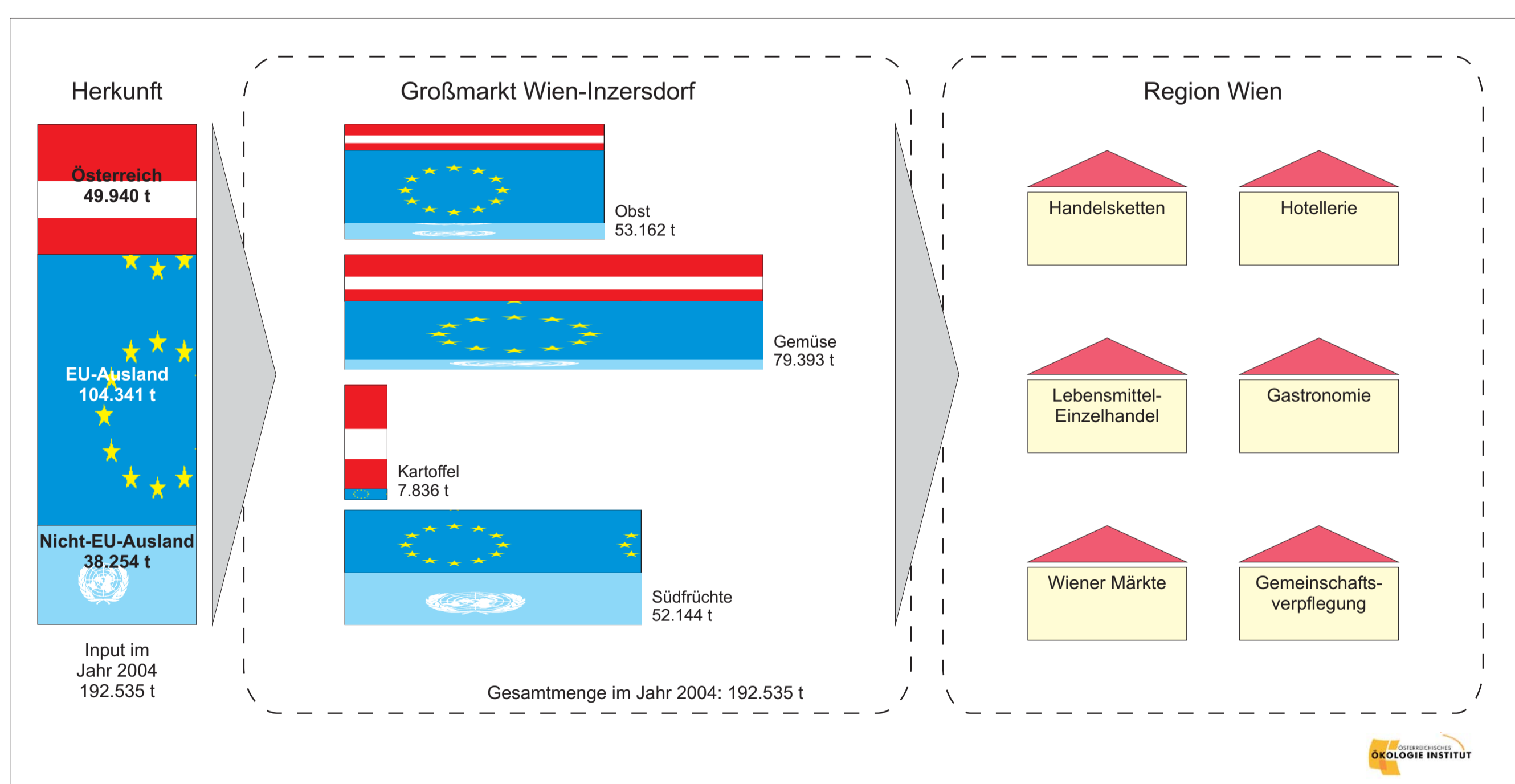


Abbildung 01: Warenumschlag am GWI

Vom Gesamtinput von rund 192.000 t stammen rund 104.000 t aus dem EU-Ausland (mit dem EU-Banner hinterlegt), rund 38.000 t aus Nicht-EU-Staaten (hinterlegt mit UNO-Banner) und rund 50.000 t aus Österreich (hinterlegt mit Rot-Weiss-Rot).

Nach Produktgruppen dominiert Gemüse mit knapp 80.000 t Handelsvolumen, gefolgt von Obst und Südfrüchten mit 53.000 t bzw. 52.000 t. Bemerkenswert: Allein 7.800 t Kartoffel wurden 2004 am GWI gehandelt.

MTV am GWI

Importiertes O&G wird nahezu ausschließlich in Holz- oder Wellkarton-ETV an den GWI transportiert. In Einzelfällen wird die Ware am GWI auch umverpackt. National produzierte Ware wird zum Großteil in MTV (Österreichischer Kistenpool) zum und vom GWI transportiert. Die Angaben einzelner Großhändler schwanken zwischen 50 und 70 % eingesetzter MTV, Landparteien verwenden zwischen 50 und 100 % MTV. In Summe bedeutet das, dass am GWI grob gerechnet jährlich zwischen 25.000 t und 35.000 t O&G in MTV gehandelt werden. Letzten Endes fällt die Entscheidung über die TV kundenspezifisch. Alle interviewten Unternehmer gaben an, den Anforderungen ihrer Kunden nachzukommen. Aktuelle Hygienevorschriften haben jedoch zur Folge, dass Behälter aus Holz und Wellkarton in die Küchenbereiche nicht eingebracht werden dürfen. Auf gesetzgebender Seite ist der österreichische Umweltminister ermächtigt, per Verordnung Abfallvermeidungs- und -verwertungspflichten festzulegen, bezüglich TV wurde diese Möglichkeit bisher noch nicht ergriffen.

<http://www.abfallvermeidungwien.at/>

unterstützt von der Wiener Umweltstadträtin, Mag^a Ulli Sima

Abfallwirtschaft

Jährlich werden am Müllplatz des GWI über 2.000 t Abfälle gesammelt. Rd. 900 t Restmüll, 420 t Holz und 400 t biogene Abfälle werden somit einer Entsorgung zugeführt. Die Restmüllmengen und Kartonagen zeigen eine steigende Tendenz. Die Marktordnung verpflichtet die Bestandnehmer zur Abfalltrennung. Die Bestandnehmer der Kat. B und C sowie Landparteien und Kunden können Abfälle auf dem Müllplatz entsorgen. Altstoffe und biogene Abfälle können unentgeltlich abgegeben werden, Restmüll kostenpflichtig. Der Betrieb des Müllplatzes wird zum Teil über diese Restmüllgebühr finanziert, zusätzlich anfallende Kosten werden über die Betriebskosten an die Bestandnehmer der Kat. B und C sowie der Landparteien weitergegeben. Kat. A-Mieter bezahlen keine Betriebskosten und müssen sich daher die Entsorgung ihrer Abfälle selbst organisieren. Die Reinigung der Allgemeinflächen inkl. Winterdienst wurde per Ausschreibung an private Unternehmen übertragen. Die Kosten hierfür betragen rund 260.000 € pro Jahr. Zwei Fahrzeuge sammeln täglich die auf Gehsteigen und Straßen zurückgebliebenen Abfälle („Littering“) ein und geben diese unentgeltlich als Restmüll, also unsortiert am Müllplatz ab. Die Kosten dieser Entsorgung werden ebenfalls über die Betriebskosten auf die Bestandnehmer umgelegt.

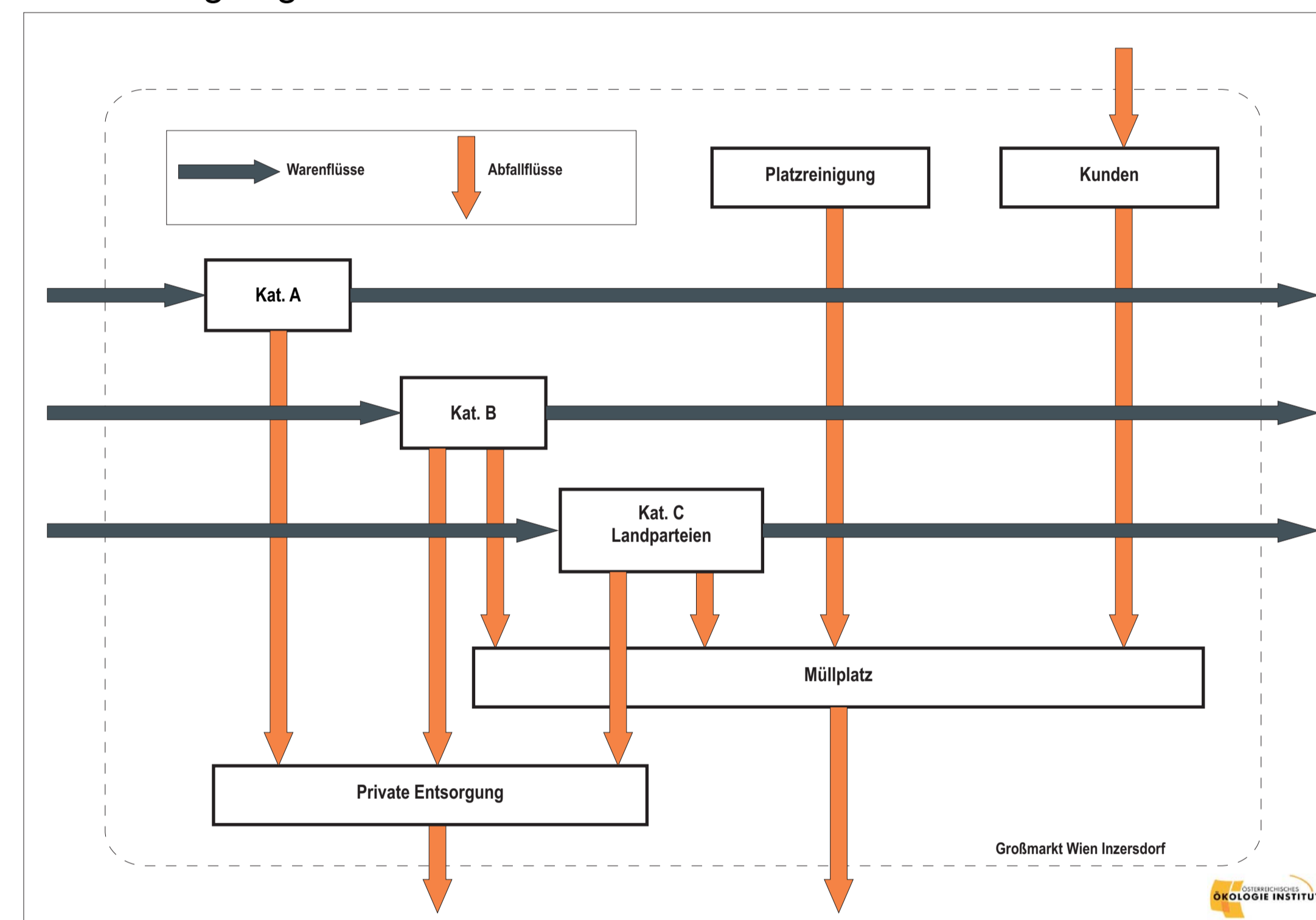


Abbildung 02: Waren- und Abfallwege am GWI

Bestandnehmer der Kategorie A beauftragen private und kommunale Entsorger mit der Beseitigung ihrer Abfälle. Bestandnehmer der Kategorien B und C sowie Landparteien sammeln und trennen ihre Abfälle in ihren Räumlichkeiten und Nutzflächen und verbringen diese zum Müllplatz oder greifen ebenfalls auf private Unternehmen zurück. Kunden steht hinsichtlich des Verpackungsmaterials und der Reste der auf dem GWI gekauften Waren die Möglichkeit offen, diese am Müllplatz abzugeben.

Bei Platzreinigung und Winterdienst werden von Reinigungsunternehmen, im Auftrag der Marktverwaltung Abfälle von Allgemeinflächen gesammelt und am Müllplatz abgegeben.

Schlussfolgerungen

Abfallwirtschaft

Rechtliche Vorgaben können zu einer Verbesserung der Abfallwirtschaft am GWI führen. Dafür werden drei Maßnahmen vorgeschlagen. Erstens eine allgemeine Andienungspflicht, d.h. die verpflichtende Beteiligung am gemeinsamen Sammelsystem und Umlegung der Aufwendungen auf die Betriebskosten für alle Bestandnehmer. Um dem Verursacherprinzip in der Abfallwirtschaft jedoch gerecht zu werden, sollten verursachergerechte Gebühren eingeführt werden, deren Wirksamkeit und Begleiterscheinungen jedoch vorab überprüft werden müssen. Eine kurzfristig umsetzbare Maßnahme ist die Erhöhung der Entsorgungskosten für nicht getrennte Abfälle.

MTV

Art und Mengen der gehandelten Produkte am GWI werden von den Bestandnehmern im Rahmen der Berichtspflicht an die Marktverwaltung gemeldet. Derzeit wird die Art der TV nicht erhoben. Es wird daher eine Erhebung der Art der TV im Zuge der Berichtspflicht und Darstellung der tatsächlichen MTV-Quote empfohlen. Die Verpflichtung zum Einsatz von MTV im Marktgebiet kann per Marktordnung festgelegt werden und würde zu einer erheblichen Reduktion der Abfälle führen. Als freiwillige Maßnahme wird ein Bonus-System vorgeschlagen. Der verstärkte Einsatz von MTV hat einen geringeren Abfallanfall zur Folge, wodurch auch die finanziellen Aufwendungen der Marktverwaltung reduziert werden können. Diese Einsparungen können als „finanzieller Bonus“ an die Verwender von MTV weitergegeben werden. Dazu sind Verhandlungen mit potentiellen Investoren für die Etablierung eines MTV-Stützpunktes, ev. mit Waschstraße, am GWI zu führen.

<http://www.ecology.at/>

Der obige Text ist selbstverständlich Geschlechtsneutral zu verstehen. Auf Grund der Lesbarkeit wird jedoch auf die Ausformulierung “-Innen” verzichtet.